

5) Wechsel-Handelsbericht und Börsen-Verkohr.

Abonnement

Die Halle vierjährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf., 2 monatlich 1 R. 27 Pf., 1 monatlich 84 Pf., excl. Postgebühren.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: S. W. Dr. M. Bork in Halle.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Siebshunter Jahrgang.

Inserate

werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf. für jede Zeile, 10 Pf. für die halbe Zeile, und in der Expedition, von unsern Annehmern und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.

Erhalten täglich mit Ausnahme der Sonnt. u. Feiertage.

Nr. 226.

Halle a. d. Saale, Freitag den 28. September

1883.

Die Erzhütterung der nationalen Idee.

Das Reich wird nicht sein, oder es wird liberal sein. — das ist die unergründliche Ueberzeugung aller, welche den deutschen Bundesstaat nach seiner historischen Entwicklung, nach seinen heutigen Zuständen und nach den ihm gestellten Kulturaufgaben einer Beurteilung unterziehen. Die empirische Forschung sieht sich außer irreführten, leider lange nicht hinreichend beachteten Erscheinungen gegenüber; die gegenwärtige Größe des deutschen Reiches darin in ihren ersten Anfängen genau aus den Tagen, wo das Zeitalter der Aufklärung durch Friedrich d. Gr. dauernd begründet wurde. Wie das wiedererrichtete Reich ganz eine Schöpfung der von protestantischer Geistes- und Gewissensfreiheit durchdrungenen preussischen Staatskunst ist, so hat diese im Laufe der letzten fünf Menschenalter an moralischer Gewalt zugenommen und eingebüßt, je nachdem die freiere Weltanschauung ihr Mittel für ihre Zwecke oder Defekt richtigerer Bekämpfung wurde. Preußen war moralisch und materiell am schmachvollsten in der Reaktionsperiode unter Friedrich Wilhelm III. und IV. und würde die Hegemonie in Deutschland nie erlangt haben, wenn es sich nach 1866 der allein durch ihren freisinnigen Grundzug unüberwindlich gewordenen nationalen Bewegung aus Abneigung gegen liberale Ideen entgegenstemmt hätte. Am besten hätte die rote Gewalt das Uebergebliebene Preußens in Deutschland durchziehen können; es fragt sich aber, wie lange dasselbe ohne die moralische Unterstützung des freisinnigen Bürgerthums möglich gewesen wäre.

Die nationale Bewegung vor 1866 war nicht durch die Vorzüge des Liberalismus allein, sondern recht eigentlich durch tiefer liegende Beweggründe zum Kampfe gegen die antiliberalen Strömungen bestimmt worden; denn diese gewählten allen auf die Ohnmacht Deutschlands spezialisirenden Gewalt des In- und Auslandes eine nie verlassende Handhabung und erhielten namentlich jene Richtung des Partikularismus auf der Oberfläche, welche ohne Rücksicht auf die Voraussetzungen eines gesicherten Fortbestandes der Einzelstaaten und unerschütterlich die Nation, die der deutsche Staatenbund dieselbe auferlegte, in deutscher Kleinstaaterei ihren Vorkampf suchte, dadurch aber nur zu einer Verkümmern der Einzelstaaten selbst, zu einer Vernachlässigung der materiellen Interessen der Nation und zu einer Schädigung des deutschen Ansehens und Namens beitrug.

Die Ursache und Wirkung sich hier überall genau entsprechen, so würde die gleiche Wirkung auch heute wieder unaussprechlich sein, wenn die moralischen Vorbedingungen der Führerschaft Preußens wegfielen und der deutsche Partikularismus zu neuer Kraft gelangte. Leider sind wir gezwungen mit diesen Eventualitäten schon ernstlich zu rechnen. Die Nichtachtung des Reichstags von Seiten des in ganz exceptioneller Stellung lebenden Reichstanzlers, die Vernachlässigung, seine Berathungen möglichst einzuschränken, die Berichte, einzelne Verwaltungsjahre der Kontrolle des Reichstags mehr und mehr zu entziehen, die Sprache vom Ministerialstil, die Nichtbeachtung von Resolutionen des Reichstags, die unverfüllten Drohungen notorisch in der Reichstanzler verfaßter Artikel der offiziellen Presse, das Verhalten der den leitenden Personen nachbesprechenden Parlamentarier, die offene Begünstigung retrogressiver Bestrebungen, das alles sind Anzeichen nicht bloß einer tiefen Abneigung der Regierungsstelle gegen das parlamentarische System, sondern auch einer in der Tiefe und Stille sich vorbereitenden Aktion zur Bruchlegung des Parlamentarismus.

Die Schädigung des nationalen Gedankens durch derartige Bestrebungen kann natürlich nicht ausbleiben, denn das deutsche Parlament ist das einzige sichtbare Band der Gütigkeit der deutschen Staaten und Stämme, mit dessen Förderung natürlich auch das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit geschwächt und die Begehrlichkeit aller reichseinlichen Elemente reuengewekt wird. In nicht geringerem Maße beeinträchtigt aber auch die Annäherung der Reichsregierung an den Ultramontanismus die nationale Sache. Der Ultramontanismus ist der geborene Protektor des deutschen Partikularismus, dessen Existenz durch das bloße Vorhandensein der konfessionellen Spaltungen gewissermaßen in Permanenz erklärt wird. Die konfessionellen Gegensätze mit ihrem gegenseitigen Charakter haben längt eine unauflösbare religiösen Partikularismus erzeugt, der sich wie eine ewige Krankheit von Generation zu Generation forterbt und liberal als, wo Neigung zu politischen Sonderbestrebungen vorhanden, diesen zur besten Stütze dient, da beide dabei ihre Rechnung finden. Es ist verständlich, so lange deutscher Geist und deutsche Kraft im geeinten Reich das Hauptberühmte römischer Herrschaftsgelüste bleiben und im Protestantismus einen tieferen Fortwärtiger finden, so lange wird der Ultramontanismus, als brauchbarer Werkzeug in dem Wettkampfe Roms, auch immer da seine Stellung nehmen, wo ein Keil in den Fels des Reichs getrieben werden kann.

Insoweit ist sowohl der Kampf gegen den Parlamentarismus, wie die Annäherung an den Ultramontanismus eine ganz unverständliche Handlungsweise der preussischen und Reichsregierung, die den beabsichtigten Zweck ganz gewiß nicht fördert. Nichts hat bis jetzt die verfassungsmäßigen Rechte der königlichen Gewalt bedroht, ihr freies Walten würde aber in dem Augenblicke gefährdet, wo der Ultramontanismus zu ihrer Stütze auferstehen würde, denn dann wäre sie zum Spielball der Intrigen des Paltans gemacht und ihres moralischen Einflusses im deutschen Reich beraubt, dieses selbst dem Verfall preisgegeben. Die Annalen der neueren deutschen Geschichte haben es auf jeder Seite verdeutlicht, daß das junge Reich ganz in dem Liberalismus wurzelt und in dem freisinnigen Bürgerthum, nicht aber in dem Ultramontanismus und seinem Anhang seine Stütze findet. Es wird daher nicht sein oder liberal sein; — wenn dies die Regierungsstelle nicht begreifen wollen, so ist es wenigstens für alle Liberalen eine Mahnung zur Würdigkeit; der Antrag bei dem bevorstehenden Spiel ist zu hoch, um ihn gelassen aus der Hand zu geben.

Politische Uebersicht.

Der wiederum in Wien eingetroffene rumänische Ministerpräsident Bratianu hat mehrere Besprechungen mit den Ministern Graf Kalnoky und v. Tizja gehabt. Ohne Zweifel hat es sich dabei nur um eine Regelung des künftigen Verhältnisses der beiden Länder und vielleicht auch um Anknüpfung näherer Beziehungen Rumäniens zur mitteleuropäischen Allianz gehandelt. Da Herr Bratianu am Mittwoch nachmittag auch vom Kaiser von Oesterreich in Audienz empfangen wurde, läßt sich annehmen, daß die verhandelten Fragen eine günstige Lösung bereits gefunden haben oder wenigstens einer solchen nahe gerückt sind. Es wird zu diesem Gegenstand der „Nat.-Ztg.“ aus Wien folgendes geschrieben: „Im Interesse Rumäniens liegt es vor allem, die Aera der russischen Vorezige nach der Balkanabtheilung ein für allemal zu schließen. Denn jedermann sieht ein, daß die Verletzung der Gelüste dieser Ambitionen an sich für sich eine Garantie

für die Entwicklung des Donau-Schiffverkehrs und die wirksame Geltendmachung seines berechtigten Einflusses auf die Balkanabtheilung ist. Es liegt andererseits auf der Hand, daß Rumänien die Thore der Balkanabtheilung nur schließen kann, wenn eine so gewaltige Macht wie jene der mitteleuropäischen Allianz ihm zur Seite steht und den Rücken deckt; was man Garantien nennt, ist in einer solchen gemeinsamen Frontstellung von selbst enthalten. Es erhellt von selbst, daß zwischen einem verbündeten Rumänien und Oesterreich die Donaufrage ein ganz anderes Gesicht erhält, als wenn sich beide Mächten feindlich gegenüberstehen, und daß Oesterreich einem verbündeten Staate Rücksichten machen muß, während andererseits Rumänien seine Forderungen von dem Standpunkt des Rückzuges auf den sachlichen Standpunkt zu reduzieren vermag. Die Donaufrage dürfte demnach auch bereits prinzipiell eine Lösung gefunden haben, die beide Theile befriedigt.“

Eine Meldung der „Agence Havas“, daß die Antwort Chinas an Frankreich in Paris eingetroffen sei, hat bis jetzt keinerlei Befähigung erfahren und muß wohl mit Mißtrauen aufgenommen werden. Andererseits wird, vielmehr Glück erhoben über das lange Zögern Chinas, das nur dem Zweck größerer Vorbereitung für erste Eventualitäten haben könne. Bezüglich der Einwirkung der pelinger Palastrevolution — von der übrigens noch nicht feststeht, ob sie stattgefunden hat oder nicht — auf die russisch-französischen Beziehungen wird dem „Standard“ geschrieben:

„In den Kommentaren der französischen Zeitungen wird die Nachricht über den Ausbruch einer Palast-Revolution in Peking als günstig für Frankreich behandelt. Dieser Grund dürfte sich indes als gänzlich irrig erweisen. Später eingegangene Mittheilungen stellen die Bewegung insofern wieder außerhalb des Palastes als aus dem weiter verbreiteten Bedürfnissen entspringend dar, daß China einen ungünstigen Vertrag schließen dürfte, während die Militärpartei andererseits glaubt, es sei die Zeit gekommen, der Regierung zu sagen, wie groß die Gefahr Chinas ist. Die Stimmung in Peking gegen die Franzosen und in der That alle Ausländer ist so stark, daß die französischen Vorschläge kaum irgend welche Aussicht haben, angenommen zu werden.“

Nach einer Mittheilung der „N. Fr. Pr.“ verjante das russische Kabinett ein Circular über die Bulgargische Frage. Der Inhalt dieses Circulars stimmt im wesentlichen überein mit demjenigen des gestern mitgetheilten Artikels des „Journal de St. Petersburg.“ Es wird darin ausgeführt, daß Rußland die letzte Wendung der Ereignisse in Bulgarien mit Rücksicht darauf, daß die Sobranje zu ganz bestimmten Zwecken einberufen worden sei, während sie insofern der Charakter der Konstituanten angenommen habe, für ungesetzlich ansehe und für benachteiligt erachte, wenn statt der Verfassungsrevision die Verfassung von Tirnova einstweilen rekonstruirt wird. Die russischen Generale haben deshalb mit Zustimmung des Kabinetts demissionirt und Rußland müsse jede weitere Verantwortung ablehnen. Allen indessen die Regierung ihre Sympathien für das Land neuerdings zu betonen, versichert sie, ihren Vertreter Jonin angewiesen zu haben, sich auf ein lediglich beobachtendes Verhalten zu beschränken und sich im Geiste des Wohlwollens und der Verjöhnung zwischen den bulgarischen Parteien zu bemühen.

Man ist wohl vielfach geneigt gewesen, daraus, daß der Ministerium in Rußland seit längerer Zeit wenig an die Oberfläche getreten, auf eine Abnahme derselben zu schließen. Das wäre jedoch ein Trugschluß und ein Irrthum, der wenigstens von der russischen Regierung selbst nicht getheilt wird, wie die jüngsten Maßregeln derselben beweisen. Die J. Z. nach der Explosion im Winterpalast getrossenen erpöbten

Das Germanische Museum zu Nürnberg.*

Es sind heute dreißig Jahre verlossen, daß das Germanische Museum zu Nürnberg eröffnet wurde. Aus den kleinsten Anfängen hat sich in dieser Zeit das Institut zu einem der ersten seiner Art, zu einem durch und durch originellen und einzig dastehenden emporgehoben. Es ziemt sich daher, bei dem Jubiläum der Stifter dankbar zu gedenken, und ihr Vermächtniß durch Wort und That weiter lebensfähig zu erhalten und zu gestalten.

Es war im Jahre 1852, als in Dresden von der Vereinigung der deutschen Geschichts- und Alterthumsforschervereine unter dem Vorhitz des damaligen Prinzen, späteren Königs Sachsen von Antrag des Herrern von Rüstkeß beschlossen wurde, ein Nationalmuseum in Nürnberg zu gründen. Der Ort wurde mit Vorbedacht gewählt, hatte doch damals Nürnberg noch nicht in einer Glühperiode verfallen und aus schöner Gewandtheit sich eines Theils seines forstbarren Schmuckes bewahrt. Nürnberg aber gilt ja theilweise auch heute noch als das Mutterbild einer altdeutschen Stadt, und in der That war es im 15. und 16. Jahrhundert der Mittelpunkt aller deutschen Kunst- und Kulturbestrebungen.

Die feierliche Eröffnung des Museums erfolgte schon am 15. Juni 1853. Es wurde dies durch die Liberalität des hochverdienten Herrern von Rüstkeß ermöglicht. Doch waren die Sammlungen noch so gering, daß sie in dem Biergärtnerthor untergebracht werden konnten. Schnell aber wuchsen sie, und bereits nach drei Jahren mußte man sich nach einem größeren Lokal umsehen. Ein glücklicher Zufall, und die begünstigte Unterstützung durch vermögende deutsche Alterthumsfreunde brachte ein äußerst werthvolles, altes Gebäude in den Besitz des Museums. Es war die „Rathhaus“, das Rathhäusler-Hof, welches 1380 von einem reichen nürnberg. Patriarch

gestiftet und auf das schönste und reichste ausgestattet, in den späteren Wirralen aber nach und nach zerfallen war. Das Museum erhielt das Gebäude als Ruine, und hat diese auf seine Kosten erst wieder aufgerichtet. Eine weitere Vergrößerung kam durch den Abbruch des Augustinerklosters. Dasselbe mußte dem neu zu erbauenden Justizpalast weichen und wurde neben dem Rathhäuslerhofe für wieder aufgeführt, wie es vordem bestanden. Schließlich wurden auf Kosten des Reichs, der deutschen Landesherren und der Städte große Neubauten aufgeführt; dieselben sind aber erst zum Theil vollendet. Durch diese Art der Entstehung der Baustellen ist deren Charakter schon gekennzeichnet.

Das germanische Museum nimmt von allen deutschen Sammlungen den größten Flächenraum ein und ist zugleich dasjenige, welches schon im Anfang am besten und schönsten seine Bestimmung wiedergibt. Die Gebäude sind sämtlich in den mittelalterlichen Stilarthen ausgeführt und bieten mit ihren zahlreichen Kreuzgängen, Araben, ihren Kapellen, Kirchen, Nischen u. ein außerordentlich anmuthiges Ganze. In der Unbedachtlichkeit dieser prachtvoll decorirten Räume kann sich der Fremde verirren; es ist eine Freude, in ihnen zu wandeln und die reichen Schätze zu beschauen, die hier aus Deutschlands Vergangenheit aufbewahrt sind. Alles ist polychrom, buntfarbig, in richtigem Stilverhältniß und unter Berücksichtigung der mittelalterlichen Anschauungsweise gehandelt. Die kunstgewerbliche Pinsel des Walters, der Meißel des Steinmeißel haben sich vereinigt, um das Ganze zu einer der reizvollsten, architektonischen und bedeutendsten Gesamtkompositionen zu gestalten. Die meisten Fresken sind durch bedeutende Glasmaterialien geteilt. Mit glücklichem Erfolg ist ein alter deutscher Brauch wieder aufgenommen: es ist hier ein monumentales Stannbühnen gegründet, das spätere Jahrhunderten von der Kunstliebe der Jetztzeit Jeunisch abgelenkt ist. Jeder deutsche Ehrenmann, sei er nun Fürst oder Gelehrter, Kaufmann oder Industrieller, kann sich hier verewigen durch Stiftung eines gemalten Fensters, in welchem auf lepphartigen Hintergrund sein Wappen und sein Name angebracht wird. Die Wirkung ist geradezu eine zauberhafte. Besonders haben wir das von unserm Kaiser geschenkte Bild, das die Stiftung der Rathhaus darstellt, hervor, ferner die von einem rauhenden Brunnen belebte Nische mit den Herrstern

der preussischen Prinzen, das Geschenk des Grafen von Schlichting.

Die Sammlungen, welche in dieser stimmungsvollen Umgebung zu erhöhter Wirkung kommen, erstrecken sich gleichmäßig über alle Gebiete des deutschen Künstens und Wissens. Von der „prähistorischen“ Zeit beginnt, führen sie uns unter ganz reiche deutsche Vergangenheit vor Augen und bieten ein getreues Spiegelbild der mannichfaltigen Verfassung und Beschäftigung des germanischen Volkes. Eine Hauptangelegenheitspunkt bilden die Sammlungen der Stadt Nürnberg und unter ihnen die weltberühmten Ergüsse der nürnberg. Goldschmiede aus dem 16. Jahrhundert. Weiter ist das werthvollste und schönste Stück, der sog. Meißel'sche Tafelaufsatz von Benzell Sammliger vor einigen Jahren aus seinem biederigen Privatbesitz heimlich an den frankfurter Rothschild übergegangen für den unerhörten Preis von 600,000 Mark und ruht nun in stiller Bergessenheit in dem Palast des reichen Bankiers, unzugänglich für die Kunstfreunde.

Sehr beliebt ist ferner der Kostümssaal, dessen Ausstattung den ehemaligen freien Reichshäusern zu danken ist. In den fernsten erblüht man, auf Glas gemalt, die wichtigsten Scenen aus der Geschichte des deutschen Bürgerthums; an der Decke die Wappen der Städte mit einigen Familienabzeichen. Nicht minder interessant ist der Waffenraum, in allen jenen Theilen ein Geschenk der deutschen Landesherren. Mit alten Kunstinstrumenten ist das Museum besonders reich versehen; die schönste Halle, worin sie aufbewahrt werden, ist von dem medienbairgischen Adel geschenkt. Der Saal der landesherrlichen Städte, unter welcher sich auch unser Halle befindet, wird in diesem Sommer gebaut. Daß in der Gemäldesammlung sich Bilder allerersten Ranges befinden, ist bekannt; wir erinnern nur an das herrliche Holzschnitwerk Porträt von Albrecht Dürer. Die Bibliothek ist trotz ihres kurzen Bestandes bereits auf 100,000 Bände angewachsen. Auch das neugegründete Pandalenmuseum, über welches wir im Frühjahr berichtet haben, ist in erfreulicher Aufschwung begriffen.

Wir müssen uns mit diesen kurzen, unzulänglichen Andeutungen begnügen. Eine weitere Specialisirung würde bei der räumlichen Entfernung von Ort und Stelle ermüden. So manche Sammlung in Deutschland hat dies oder jenes

* Wiederholt schon haben wir das Germanische Museum behauptet; angelegentlich des hohen Interesses jedoch, das diesem nationalen Institut ertheilt wurde, und den weitesten Kreisen der Bevölkerung einzuverleihen wird, glauben wir einer vollständigeren Aufnahme auch obiger, vieles Neue enthaltender Mittheilungen sicher zu sein. D. A.

Sicherheitsmaßregeln, welche jedoch das erfolgreiche Attentat auf das Leben des Kaisers Alexander II. nicht verhindern konnten, sind neuerdings nicht nur auf ein Jahr verlängert, sondern auch auf weitere Governements ausgedehnt worden. Diefelben gelten jetzt in den Governements Moskau, Kiew, Pskow, Cherson, Bessarabien, in den Kreisen Simferopol, Eupatoria, Jalta, Theodosia und Persep, in den Städten Verdian, Koffow am Don, Mariopol und in den Stadthauptmannschaften Odessa, Taganrog, Kerfch, Senilale und Sewastopol.

Der „N. Fr. Pr.“ wird aus Kattara vom 24. d. telegraphisch, daß die montenegrinische Grenzregulirkommission, bestehend aus dem Kriegsminister Plamenac, Brigadier Popovic und dem Sekretär Balic, zur Arbeit nach der Grenze abgegangen ist.

Den Wünschen Italiens bezüglich der Kapitulanten in Tunis dürfte, wie die „Nord. Allg. Ztg.“ meint, von Seiten der französischen Regierung in allen Hauptpunkten willfährig werden. Es ist in Rom eine Note des Pariser Auswärtigen Amtes eingetroffen, in welcher sich Herr Chalmel-Lacour von den Vorschlägen des italienischen Kabinetts zur Regelung der Frage der Kapitulanten in Tunis und von der in Aussicht gestellten Vorlage eines diesbezüglichen Gesetzesentwurfes an das italienische Parlament nach dessen Wiedereröffnung freudig erklärt. Die Ergänzung eines Uebereinkommens mit als gesichert, und es bleiben nur noch einige Details von untergeordneter Bedeutung zu regeln. Ein einziger Punkt wird noch gedenkt, daß Italien in die Aufhebung einer Konfiskationsbestimmung in Tunis einwilligt, in dem Frankreich alle Privilegien anerkennt, welche den italienischen Untertanen und Schutzgebotenen in Tunis in jurisdiktorischer Hinsicht zukommen. Die einzige Differenz betrifft nur noch die der Gerichtsbarkeit, indem Italien beantragt, daß sie sämtlich Italiener sein; doch zweifelt man nicht an der Erzielung eines Einverständnisses auch in diesem Punkte. Nach endgültiger Lösung der Frage wird Italien zur Ernennung eines Generalkonsuls in Tunis freitren.

(Kleinere telegraphische Mittheilungen.)

* **Rom**, 26. Sept. Der Papst empfing heute Mittag im oberen Atrium der Peterskirche unter Führung des Kardinals Almondo und des Erzbischofs von Turin ungefähr 400 als Ballfahrer erscheinende italienische Priester, unter denen sich viele aus Rom befanden. Nachdem der Kardinal eine Gebetsandacht geleitet hatte, hielt der Papst an die Versammlung eine Ansprache und sagte, er sei erfreut über die innige Verbindung des italienischen Episcopats und Klerus mit den päpstlichen Stühlen. Die gemeinamen Feinde trachteten wohl, sie zu entzweien, indem sie den Klerus anflügelten, daß er gegen das eigene Land feindselig gesinnt sei, und einen Ziel derselben an sich zu setzen hofften, indem sie ihn ferner gegen seine Oberen aufzubringen suchten und ihn eine Verbesserung seines Volkes verweigerten. Die Kleriker aber sei handhaft und treu geblieben. Es heize Italien wohlhaben lassen, wenn man dagegen antworte, daß es die Wohlthat der religiösen Einheit einbringen solle. Das Wort ihm sei der glänzende Ruhm Italiens und die reichste Quelle seiner Prosperität und Größe. Die Kleriker erwarteten sich als natürliche Freunde Italiens, wenn sie dem Papst anhänglich blieben und die gänzliche Kirchlicherhaltung ihrer Privilegien und Rechte, ja selbst der weltlichen Macht forderten. Schließlich erbathe der Papst dem Klerus Verhaltungsmaßregeln. Die Versammlung enterte sich unter dem Rufen: Es lebe der Papst!

* **Paris**, 26. Sept. Die „Agence Havas“ erklärt das Gerücht von der Ernennung eines Militärgouverneurs für Korsika formell für unbegründet.

* **Stochholm**, 26. Sept. Der Herzog von Gattares ist mit seiner Familie gestern hier eingetroffen.

* **Petersburg**, 26. Sept. Die „Neue Zeit“ bezeichnet das Gerücht, daß der Kaiser Obedulbad ihn dem ihm untergebenen Kronprinzen überredet habe, den orthodoxen Glauben anzunehmen. Das Wort läßt dies Gerücht für wahrscheinlich und läßt hinzu, daß es in diesem Punkte abweichende Korrespondenzen bereits aus russischen Gebieten angefangen sei.

* **Kairo**, 26. Sept. Der Minister des Innern, Niaz Pascha, hat die Wahl zum Mitgliede des gesetzgebenden Rathes abgelehnt.

Deutsches Reich.

Die „Provinzial-Korrespondenz“ erwähnt bei Beschreibung der deutschen Herbstmanöver die Anwesenheit der Könige von Spanien und Serbien und sagt, das Erscheinen

dieser Fürsten sei ein neuer Beweis, daß die Beziehungen Deutschlands zu den übrigen Staaten des Welttheils ohne Unterschied in deren geographischer Lage durchaus freundschaftlicher Natur seien und die von der deutschen Regierung gehegten Gedanken des Friedens und der vertrauensvollen Eingebung an die allen Völkern gemeinsamen Kulturaufgaben in den weitesten Kreisen des europäischen Völkerverkehrs geteilt werden.

Ueber die Rückreise des Fürsten Bismarck liegen uns folgende Telegramme vor:

* **Sakaburg**, 26. Sept. Der Reichsfürst Fürst Bismarck, welcher gestern nachmittag mit seiner Familie eine Spazierfahrt nach Amt und Griebig unternommen hatte, begab sich heute nachmittag 1/2 Uhr von dem „Hotel d'Europe“ zu Fuß nach dem Bahnhofe und reiste in Begleitung der Fürstin und des Grafen Herbert mittelst Separatwagens nach Koenigsberg ab.

* **München**, 26. Sept. Der Reichsfürst Fürst Bismarck ist heute nachmittag 5 Uhr hier eingetroffen und hat nach kurzem Aufenthalt alsbald die Weiterreise nach Berlin angetreten. Der Legationssekretär Graf von Eulenburg war zum Empfang des Reichsfürsten an dem Bahnhof erschienen.

* **Berlin**, 27. Sept. Fürst Bismarck ist mit seiner Gemahlin und dem Grafen Herbert Bismarck heute früh 7 1/2 Uhr hier eingetroffen.

Die Meldung unserer römischen Korrespondenten, daß der Papst die Nachsichtung der Dispense namens des germanischen preussischen Episcopats einem einzigen Bischof übertragen habe, erhält heute durch die „Germania“ volle Bestätigung. Das Centrumblatt bestätigt zugleich, daß der Bischof von Köln wirklich der Nachsichtung fern wird. Weiter registriren wir mit Genugthuung, daß der „Schlei. Zeit.“ aus Rom gemeldet wird, die Versammlung der deutschen Bischöfe habe in Mainz stattgefunden und daß auch diese Meldung nimmere von der „Germania“ ausdrücklich bestätigt wird. Unser berliner Korrespondent hat uns den Namen des Verammlungsorgans bereits schon vor verwichenen Wochen mitgeteilt.

Unsere gestrige und telegraphisch nur etwas unklar zugegangene Mittheilung von der Rehabilitirung der Handelskammer zu Gersik befragt einer Ergänzung darin, daß die Wiedereröffnung der amtlichen Beziehungen erfolgt ist, nachdem sich die Handelskammer den bekannten Forderungen des Handelsministers bezüglich der Einreichung und Veröffentlichung der Berichte gefügt hat.

* Die jetzt in Italien wohnende Prinzessin Wilhelm von Preußen lattete am Mittwoch vormittag dem König und der Königin von Italien in Rom einen Besuch ab.

* Einem telegraphischen Telegramm der „Daily News“ zufolge soll Suleiman Bey, ein Sekretär des Sultans, als Spezialgeandter nach Deutschland geschickt werden, mit der Weisung, von Fürst Bismarck eine kategorische und endgültige Antwort auf den Vorschlag der Türkei, sich den mitteleuropäischen Staatenbunde anzuschließen, zu erlangen. In dieser Form ist die Meldung nicht richtig, indem es richtig dem Fürsten Bismarck etwas kategorisch verlangt, so würde ihm letzterer ganz kategorisch bemerkt haben, wo der Zimmermann die bekannte Deffnung gelassen hat.

* Ober-Regierungs-Rath v. Seypp von berliner Polizeipräsidium ist zum Landdrosten in Ahrich ernannt.

Dalle, den 27. September.

Meteorologische Station.

	26. Sept. 10 U. ab.	27. Sept. 6 U. mgs.
Barometer Millimeter . . .	751.37	751.98
Thermometer Celsius . . .	+16.25	+14.63
Relative Feuchtigk.	81.7%	65.2%
Wind	Ö2	Ö21

6 Uhr früh. Taupunkt n. d. Mittelst. Hyar.: + 10.5.

Wolkenmenge der Saale 11 Grad.

Wetterber. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.

26. Sept. 8 Uhr morgens. Ein Südwestwindsturm hatte sich über dem Nordseegebiet gebildet, eine Depression über Island, zwischen dem meisten heute bis frühliche Stürme. Mittelwetter hatte bei schwerer Witterung und überwiegend Aufwechslung meist trüb, hier und da regnerisches Wetter. Die Ernennung von Köfen nach Eilen sich ausdehnen, hatte sich geteilt mit die normale Temperatur niedrig. Überhaupt. Sonntags 7 Uhr + 1 Südwest leicht wolkig, Wind 11 Nord sich wolklos, Hamburg 700 + 13 Südwest leicht wolkig, Berlin 705 + 13 mild wolklos, Paris 702 + 15 Südost leicht wolkig. Am 27. Sept. 7 Uhr 702 + 17 mild leicht bewölkt, Bonn 702 + 16 Nordwest leicht wolklos, Wien 701 + 17 Nord leicht wolklos, Konstantinopel 750 + 24 Südwest leicht wolklos.

Die Kaisermanöver bei Homburg.

(Telegramme des Wolff'schen Bureau's.)

Se. Maj. der Kaiser, der König von Sachsen, die Kronprinzessin, der Prinz von Wales, der Herzog von Cambridge und der Kronprinz von Portugal begaben sich am Mittwoch per Bahn nach Homburg, die übrigen Fürstlichkeiten zu Wagen direkt in das Wanderserterrain. Das Manöver (Schlagmanöver des 11. Armeekorps) nahm einen glänzenden Verlauf und war vom schönsten Wetter begünstigt. Das 11. Armeekorps war nach sehr heftigem Gefecht am Schärpappel avancirt, das Westcorps war auf Bergen und Hölz zurückgegangen und erwartete hier den Angriff des 11. Armeekorps. Der Zerstorung der Hölzbrücken über die Nidda wohnte König Alphonso mit sichtlichem Interesse bei. Die Avantgarde des 11. Armeekorps ging gegen Groß-Hölz vor und setzte sich in den Besitz desselben, die Kavalleriedivision dieses Corps machte eine Attacke gegen Bergen und den Wald bei Hölz. Das Westcorps unter Generalleutnant v. Böhm, welches bei der Ueberlegenheit des Feindes überhaupt einen Zusammenstoß mit demselben vermeiden wollte, konnte das weitere Vordringen desselben nicht mehr verhindern und zog sich in südöstlicher Richtung auf Hanau zurück. Das Manöver wurde mit dem Rückzug des Westcorps kurz nach 12 Uhr abgebrochen. Nachdem nun noch die Verleibung von Orden und Rangserhöhungen bekannt gegeben worden war, hielt der Kaiser, umgeben von den Fürstlichkeiten und Generalen, Kritik und verabschiedete sich von den fremdbereidigen Offizieren. Gleichzeitig mit dem Kaiser kehrten auch die Könige von Spanien, Sachsen und Serbien mittelst Extrazuges nach Homburg um 2 1/2 Uhr zurück. Der König von Spanien wurde von dem Prinzen Wilhelm in dem Schloß geleitet.

Ihre Majestät die Kaiserin hatte sich am Vormittag über Gutzmehle und Oberhofbach in die Gegend von Heiligengröß begeben, um ebenfalls dem Manöver beizuwohnen und kehrte nachmittags 2 Uhr im offenen vierspännigen Wagen nach Homburg zurück.

Der Kaiser hat dem außerordentlichen türkischen Volschaffer Ghazi Mustafä Pascha den Roten Adlerorden 1. Klasse, dem Sekretär des Sultans, Reschid Bey, den Roten Adlerorden

Provinzial-Nachrichten.

Der Redakteur unserer Provinzial-Korrespondenz hat der Provinz, s. 18. Nr. unter einem Kunst- der Drucke gestattet.

* **Zümmern**, 26. Sept. Unsere Stadt wurde am Montag durch den Besuch des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Herrn v. Wolff, beehrt. Nachdem derselbe das Magistral-Festkollegium und die Stadtratskollegien sich hatte vorstellen lassen, wurden im Anschluss das Herrn Landrat Freyherren von der Brinken und des Herrn Militärschreiber Baron v. Heiming die Etablissemens des Herrn Geheimrathes v. Dreier, namentlich die Geheimrath, einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Am Schluß verließen hatte der Herr Oberpräsident die Güte eine reichhaltige Sammlung künftlicher Modellobjekte lömmernder eigener Fabrikation, begünstigt mit dem Lindendahl-Fabrikanten Herr M. H. in Stungenheim zu nehmen und seinem Interesse an dieser Kollektion Ausdruck zu geben.

* **Walsleben**, 25. Sept. Der hiesige Zweig-Verein der evangelischen Gustav Adolf-Stiftung feierte am Sonntag sein Jahresfest. Der Festgottesdienst begann um 2 Uhr in der oberständlichen Paulskirche. Die Festpredigt hielt Herr Pastor Reinhold aus Jekitz unter Zugrundelegung des Textes: „Sei milder und lächle das andere, das herben will.“ (Offenb. 3. 2). Nach beendigtem Gottesdienst verhielt man sich die Vereinsmitglieder im Schaulusthause. Hier berichtete Herr Oberpastor Brinker von hier und Herr Pastor Stephan aus Dingelde über die der Verarmung leitens des Vorstandes gemachten Besondere Parikation, begünstigt mit dem Lindendahl-Fabrikanten Herr M. H. in Stungenheim zu nehmen und seinem Interesse an dieser Kollektion Ausdruck zu geben.

* **Nordhausen**, 26. Sept. Heute fand im Gymnasium mit der Entlassung der Abiturienten die feierliche Beize der neuen Schulfachtagung statt. Mit einem Beiseerwange wurde von einem Primaner getragene Fahne empfangen, worauf Herr Gymnasialdirektor Dr. Groß die Beiseerwange hielt. Die Fahne betraut aus Erde, die Vorderseite ist weiß und zeigt innerhalb eines grünen Kranzes in goldenen Buchstaben die Inschrift: 1824. Gymnasium Nordhausen 1883. Die Rückseite zeigt ein großes schwarzes Kreuz in weißem Felde. Im Mittelkreuz des Kreuzes steht in einem blauen Felde das Wappen der Stadt Nordhausen. Das Wappentuch ist mit goldenen Franzen eingefaßt. Die Fahnenstange trägt den deutschen Reichsadler. Mit dem Gelang der Motette „Preis und Anbetung“ wurde der Beiseerwange geschlossen. — In Seiligenthal haben bei der unter Vorsitz des Herrn Schultheißes in Seiligenthal die von der Provinz-Prüfung von 15 Examinanden 14 bestanden, 3 wurden von der mündlichen Prüfung dispensirt. — Minister Maybach sollte gestern auf der Reise nach dem Niederrhein die hiesige Station. — Der Schulze August König zu Seinigenthal, welcher vor zwei Jahren sein 50jähriges Jubiläum als Schulze feierte, ist gestern, 7. 7. Jahre alt, gestorben. — Der einseitig wurde in der Nähe der Stadt ein Stützpunkt verbrochen verübt; der Attentäter, Herr Eduard Reichold, ein Mann von 67 Jahren, entflohe, wurde seit dem 19. d. fieberlich verfolgt und wurde heute früh im Bezirk, sich selbst dem Gericht zu stellen, als er auf dem Wege dahin erkannt und durch den beiseerwange zur Anwesenheit des hiesigen Landraths in Seiligenthal verhaftet wurde. — Ein von dem Kaufmann Herrn Barnde eingeworfener ansehnlicher Arbeiter Peter ist in vergangener Nacht in das zu ebener Erde gelegene Barmehde's Comtor eingebrochen und hat aus dem Schreibruch ca. 400 M. gestohlen, mit denen er nach Halle hin flüchtig geworden ist.

* **Mechaniker**, 24. Sept. Heute wurde hierofel im Rahmen des Magistral- und Stadtratskollegiums die Grundsteinlegung eines neuen Rathhauses, welches schon eine stattliche Höhe (7) erreicht hat, vollzogen. Der Festzug des Grundsteinwurdes die in eine Wecheltafel eingedrosene Erde nebst den bedeutendsten Tagesblättern, sowie die landwärtigen Mägen, vom Jägermeister abwärts, übertrauen und die Kapitel vom Regierungskommissar Holfing beauftragt. Herr Wintermeier auch und Herr Stadtratsverordneter Herr Heilmann hielten Ansprachen. In hundertjähriger Reihe hat der 2. d. in dem im Rahmenhause wohnende Familie der Wittve Schulz eingeweiht. 4 Kinder im Alter von 14, 10, 7 und 4 Jahren wurden derselben innerhalb zwei Tagen durch die hier stark grassirende Diphtheritis hinweggerafft. Der Magistral hat sich angelegenlich des epidemischen Auftretens dieser Krankheit genügt gesehen, von 2. ab die Schließung der Hölz, sowie die Wollschützen anzuordnen. Der Wiederbeginn des Unterrichts ist vorläufig auf den 15. Okt. festgesetzt. — Eine Nierenblase, welche bei ihrer

2. Klasse und den Oberstleutnants Gheff und Kouri Bey den Kronenorden 2. Klasse verliehen.

Die Stadt Frankfurt hatte zum Empfang des Kaisers und der ihn begleitenden Fürstlichkeiten bereits am Mittwoch reichem Festmahl angelegt. Die Ankunft des Kaisers mittelst Extrazuges von Homburg erfolgt Donnerstag nachmittag gegen 4 Uhr auf dem prächtig geschmückten Main-Weir-Bahnhof, in der Begleitung des Kaisers werden sich der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, sowie die Prinzessin Victoria, der König von Sachsen, die Großherzoge von Sachsen und Hessen, die Erbprinzessinnen von Baden und Sachsen, die Prinzen Wilhelm, Friedrich Karl, Albrecht, Leopold von Preußen, der Erbprinz von Meiningen, der Fürst von Wied, die Staatsminister und Generalfeldmarschall Graf Wolff befinden, und dem Bahnhofs wird Se. Maj. von der Generalität, dem Oberpräsidenten Grafen Eulenburg, dem Regierungspräsidenten v. Wurmb und dem Oberbürgermeister Miquel empfangen und begrüßt werden. Vom Bahnhofs aus wird sich der Kaiser, von den übrigen Fürstlichkeiten gefolgt, in vierspännigen Galawagen die via triumphalis durch die Taunusanlagen und die Bodenheimer Landstraße entlang nach dem Palmengarten begeben, in welchem die Stadt Frankfurt das Waldlager veranstaltet hat. Die Tafel ist bekanntlich mit prächtigen goldenen und silbernen Geräthen aus dem Hause des Barons Rothschild geschmückt. Nach der Tafel wird sich der Kaiser mit der Frau Kronprinzessin und der Prinzessin Victoria nach dem Oberpostdirektions-Gebäude begeben, wo der Gef. Volschaffer und Oberpostdirektor Heiberg die Kommandos empfangen wird. In den im Oberpostdirektions-Gebäude Wollschützen Kaiserzimmer wird Se. Maj. eine kurze Rast halten und sich dann durch die inwärtigen illuminierten Zölle bei der Hauptstraße vorbei, die Bodenheimer Straße entlang, durch die prächtvolle Grenzstraße am Bodenheimer Thor, über den elektrisch erleuchteten Operplatz zum Opernhaus begeben, wo der Oberbürgermeister Miquel und der Intendant Claar Se. Maj. erwarten. Zur Aufführung gelangen die Oper „Aida“, hierauf „Die Verführerin“ und „Lindie.“ Von allen Seiten strömen bereits Fremde in großer Anzahl herzu, um den Festlichkeiten in Frankfurt beizuwohnen. Das Wetter ist prächtvoll.

Gold. Medaille Berlin. Hygiene-Ausstell. 1883.

W. SPINDLER

Geldene Staats-Medaille für gewerbliche Leistungen

Berlin C.,
Wallstrasse 11—13
und
Berlin.

Spindlersfeld b. Cöpenick
1879.
Medaillen: 1876 München, 1876 Philadelph, 1879 Berlin Dipl. 1883

Etablissement für
Färberei und Reinigung
von Herren- und Damen-Garderoben,
Zimmer- und Decorations-Stoffen.

Gegründet im Jahre 1833.

Specialitäten:
DAMEN-GARDEROBE
jeder Art lässt sich, je nach ihrer Beschaffenheit, unzertrennt auf- oder umfärben. Bei **seidenen** und **halbseidenen** Kleidern empfiehlt es sich, dieselben nur im zertrennten Zustande „à ressort“ färben zu lassen. Durch die **chemische Wäsche** werden Kleider, wenn auch noch so reich besetzt, unzertrennt gereinigt; in gebotenen Fällen kommt die **nasse Wäsche** zur Anwendung.

HERREN-GARDEROBE
wird bei der Färbung wie bei der Reinigung unzertrennt behandelt. Reparaturen an Uniformen wie an Civilgarderobe werden auf Verlangen sachgemäss ausgeführt.

MÖBEL-STOFFE
in Seide, Wolle etc., als Rips, Damast, Satin, Plüsch, lassen sich durch Färben wieder verwendbar herstellen. Bei Plüsch, welche durch den Gebrauch abgenutzt sind, empfiehlt sich ein **Pressen mit einem Muster** zur Deckung der schadhaften Stellen. — **Cretones** und **Glanz-Catune** werden gereinigt und können denselben Glanz, welchen der neue Stoff hatte, wieder erhalten.

SAMMET-GARDEROBE
die durch Staub, Regen, Druckstellen etc. gelitten, lässt sich unzertrennt wieder herstellen; nur wenn der Sammet stark verschossen, ist ein Auffärben anzurathen, zu welchem Zwecke aber ein Zertrennen notwendig wird.
Um beschädigte Stellen der Oberfläche des Sammets zu decken, empfiehlt sich das Einpressen eines Musters in denselben.

TÜLL- UND MULL-GARDINEN
werden gewaschen und „auf Neu“ appretirt, event. auch crème gefärbt. Ausbesserungen an Gardinen werden auf das sauberste ausgeführt.

ECHTE SPITZEN
wie auch Imitationen, gewöhnliche Kanten etc., werden „auf Neu“ gewaschen und Schäden, wenn gewünscht, von sachkundiger Hand ausgebessert.

STRAUSS- UND PUTZFEDERN
werden zum Färben, Waschen und Kräusen angenommen, ebenso wird das Ausbessern und Unterlegen schönerer Federn ausgeführt.

GLACE- UND WILDEDERNE HANDSCHUHE
werden auf das sauberste gewaschen, erstere auch schwarz gefärbt und letztere in der früheren Farbe wieder hergestellt. Nöthige Ausbesserungen gelangen ohne Weiteres zur Ausführung.

Annahmestelle in
HALLE
Am Markt 9.
Commissions- und Agenturen in allen grösseren Städten Deutschlands.

Militair- und Civil-Uniformen,
vortheilhaftig für Extra und Dienst, werden angefertigt bei
H. Blume, Mannischestr. 4.

Am 2. und 3. October bleibt unser
Geschäfts-Vocal hoher Festtage wegen
geschlossen. **A. Huth & Co.**

Partien-Lager
G. Goldstein,
Brühl 78, II. Leipzig, Brühl 78, II.
empfehl. sehr billig
Tuche u. Buckskins, Paletotstoffe etc., Damencon-
fectionsstoffe etc. in großer Auswahl.
Cachemir Gardinen
reimo. u. echt. sehr billig. enpl. u. deutsches Fabricat.
etc. Leinen- und Wollwaren etc.

Fröbel'scher Kindergarten
von Lina Sellheim, Weidenplan 6b.
Beginn: 1. October. Dauer: 9—12, 2—4 Uhr. Gefällige An-
meldungen sind stets willkommen.

Sudenburg=Magdeburg, den 25. September 1883.
Hiermit beehren wir uns anzuzeigen, daß wir Herrn Restaurateur Fritz
Kurzhal in Halle a. S. den Allein-Ausfuhrl unserer Lagerbieres für Halle
übertragen haben.
Sudenburger Brauhaus.
Dummer & Döring.
Unter Bezugnahme auf Obiges empfehle ich hiermit dem geehrten Publikum
das helle **Sudenburger Lagerbier**
als gehaltvoll und kräftig angelegentlich und mache besonders darauf aufmerksam,
daß das Bier sehr gut bekommt.
Fritz Kurzhals.
Sonntags früh Aufstich.

Zur **Herren-Confection.**
Tuche u. Buckskins, doppelte Breite,
Meter von Mk. 3,00 an.
Kammgarne, Granit u. Crêpes zu
Röcken u. Ueberziehern. Schwarze
Tuche und Satins. Perlé, Flockoné,
Eskimo u. Diagonal zu Ueberziehern.

Für Maassbestellun-
gen auf Herren- u.
Damenconfection eigene
Werkstät-
ten im
Hause.

Halle a. S.
Gegründet 1850.
Louis Sachs.
Tuch-, Manufactur-, Modewaaren-Handlung und Damen-Confection.

Reisedecken, prima Qualität, St. v. M. 7,50 an.
Taschentücher, reine Seide, do. 1,50 an.
Cachenez in Seide, Halbseide.
Wolle und Baumwolle,
St. von Mk. 0,50 an.

Billige, feste
Preise.

Damen-Confection.
Herbst-Saison.
Havelocks v. Mk. 7,50 an.
Paletots - - - 6,50 an.

Brunnen- u. Radmäntel
in den neuesten Façons.
Jaquettes . . . von Mk. 8,00 an.

Winter-Saison.
Havelocks eleg. garn. v. Mk. 30 an.
Paletots ganz und halb
anschliessend v. Mk. 9 an.
Kragenmäntel . . . v. Mk. 21 an.
Jacken v. Mk. 3 an.

Kinder-Havelocks u. Paletots
in verschiedenen Grössen und Stoffen.

Reelle
Bedienung.

Saubere,
geschmack-
volle Ausführ-
ung, garantirt
guter Sitz.

Grosses Lager
deutscher und fremder
Gardinen-Fabrikate
weiss und crème.
Sächsische Zwirn- u. Doppel-Zwirngardinen,
Englisch-Tüllgardinen,
Gestückte schweizer Mull- mit Tüll- und
ganz Tüll-Gardinen,
Tüll-crochet-Gardinen,
Aecht Gulpure-Gardinen,
meterweise und in abgepackten Fenstern, eingefest
mit unzerbrechlicher Bandlangeweite, zu be-
kannten billigen Preisen bei
H. C. Weddy-Poenicke.

Tanz-Unterricht.
Mein Privat-Unterricht (Winterkursus) beginnt am 8. October. Gest.
Anmeldungen erbittet Hochachtungsvoll **A. Hardegen**, Musiklehrer, 7, II.
Für den langjährigen, stets künftigen Erfolg meines Unterrichts
bürgen die Zeugnisse meiner zahlreichen früheren Schüler.

Cöllme.
Zum Dankfest ladet zur Tanz-
musik ein
Pangert.

Braschwitz.
Zum Erntedankfest Tanzmusik von
Nachmittag 3 Uhr ab. Hierzu ladet
ergebenst ein
R. Landes.

Gottenz.
Sonntag den 30. September
Erntedankfest und Tanzmusik.
L. Wolf.

Zwitschöna.
Zum Erntedankfest Sonntag den
30. September ladet zum Ball
G. Horn.

Gasthof zu Niemberg.
Zum Erntedankfest
Sonntag den 30. September von 3 Uhr
an Ballmusik, wozu freundlichst ein-
ladet
K. Reinsch.

Spickendorf.
Sonntag den 30. September ladet
zum Erntedankfest Concert Nach-
mittag 3 Uhr, Ball Abends 7 Uhr,
freundlichst ein
M. Mähnicke, Gastwirth.

Burg bei Reideburg.
Zum Erntedankfest Sonntag den
30. September c. Ball, wozu freunds-
chaftlich einladet **Th. Burkhardt.**

Strenz-Naundorf.
Sonntag den 30. September
Großes Concert und Ball,
ausgeführt von den Trompetern
des Thüring. Jäger-Regts. Nr. 12,
sowie Einweihung des Bildes im
Saale, wozu ergebenst einladet
A. Naundorf Wwe.

Dammendorf.
Sonntag den 30. Septbr. ladet zum
Erntedankfest und Ball
ergebenst ein
F. Weise.

Eismannsdorf.
Sonntag den 30. d. Mts.
Erntedankfest.
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Niemann.

Hohenthurm.
Sonntag den 30. September ladet
zum Erntedankfest
freunds-
chaftlich ein
W. Weber.

Familien-Nachricht.
Theilnehmenden Freunden und Be-
kannnten zur Nachricht, daß gestern, den
25. d. Mts. Abends 10 Uhr unsere gute
liebe Mutter **Emma geb. Schaefer**
pöthlich aber sanft zu einem bessern
Sein eingegangen ist. Um stille Theil-
nahme bittet
Köbejn, den 26. Sept. 1883.
Die trauernde Familie **Wischel.**
Für den Inveranttheil verantwortlich
W. König in Halle.
Expedition: Neue Promenade 1.
Mit Beilagen.